

Wo kommen wir her, wo stehen wir, wo wollen wir hin?

Das Selbstverständnis der Mietergruppe Haynstraße 1-3/Hegestraße 41

In den Jahren 2015/16 geriet die Mietergruppe im Rahmen der Auseinandersetzung über die Pläne der Gruppe „Zusammenrücken“, die Umbauten einzelner Wohnungen und Umzüge innerhalb des Hauses vorsahen, in eine schwere interne Krise mit Verrohung der Umgangsformen und gegenseitigen Verletzungen. Einen Ausweg fanden wir in zwei ganztägigen „Haustagen“ am 16.07.2016 und 07.05.2017, in denen wir unter externer Moderation wieder zusammenkamen. Zur Auswertung und Festschreibung der Ergebnisse dieser beiden „Haustage“ bildeten wir zwei Arbeitsgruppen: Die Arbeitsgruppe 1 erarbeitete unter dem Arbeitstitel „Leitbild“ das aktuelle (im Laufe der Jahrzehnte teilweise geänderte) Selbstverständnis der Mietergruppe. Das Arbeitsergebnis ist die Grundlage dieses Papiers. Die Arbeitsgruppe 2 erarbeitete eine neue Satzung der Mietergruppe.

Wo kommen wir her – Selbstverständnis, Identität und Werte

Das Ergebnis der beiden „Haustage“ lässt sich in folgender **Kurzformel** zusammenfassen:

Wir stehen für gleichberechtigtes, unabhängiges, selbstbestimmtes und preiswertes Wohnen im Haus auf der Basis unseres Mietvertrages und unserer Vereinbarungen (Satzung u. a.). Wir handeln gemeinschaftlich und nach außen geschlossen. Wir haben den Anspruch, das gemeinsame Interesse der Mietergruppe Haynstraße/Hegestraße zu verfolgen und mit den Individualinteressen in der Balance zu halten. Dies ist uns – bei allen Konflikten und Verletzungen – in den letzten fast 50 Jahren ganz überwiegend gelungen. Voraussetzung dafür war und ist gegenseitiger Respekt, Toleranz, Kooperationsbereitschaft, Solidarität, Empathie und Akzeptanz.

Der organisatorische Rahmen für die Verwirklichung unserer Werte ist unsere seit Jahrzehnten sehr gut funktionierende basisdemokratische Organisation ohne formelle Hierarchien.

Das entscheidende Gremium ist die einmal im Monat tagende „Hausversammlung“, die Vollversammlung aller Mitglieder der Mietergruppe. Die laufenden Geschäfte werden von der „Zentrale“ geführt, die von allen Wohnungen bzw. Etagen im monatlichen Wechsel gebildet wird. Zur Vorbereitung der monatlichen Hausversammlung tagt jeweils die „Konzeptgruppe“, die aus der „Zentrale“ und einigen festen Mitgliedern besteht, aber für jede/jeden offen ist. Dort werden auch konzeptionelle Debatten geführt.

Weiter gibt es Arbeitsgruppen wie die „Geogruppe“, die „Handwerkergruppe“, die „Schaukastengruppe“ u. a.. Nach Bedarf beschließt die Hausversammlung weitere Arbeitsgruppen.

Unsere Wertvorstellungen sind teilweise auch verbindlich in der „Politischen Präambel“ unserer Satzung niedergelegt:

„In der Mietergruppe verbindet sich gemeinsames Wohnen (bei Entwicklung neuer Wohnformen und unter Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten der Gruppe und des Einzelnen) mit politischem Handeln trotz unterschiedlicher politischer Auffassungen zu einem gemeinsamen Leben, das durch Solidarität, gegenseitige Achtung und soziales Verhalten gekennzeichnet ist.“

In diesem Passus findet sich die Verbindung von gemeinsamem Wohnen mit politischem Handeln trotz unterschiedlicher politischer Auffassungen. Zur Beschreibung unserer Werte gehört also auch die Definition unserer **politischen** Werte.

Hier ist eine historische Betrachtung notwendig.

Als ab 1970 14 Wohnungen im Haus mit jederzeit kündbaren Übergangsmiet-verträgen vornehmlich über den in linker Hand befindlichen ASTA vermietet wurden, geriet eine bunte Mischung von linken StudentInnen in das Haus: Von den „Revis“ (im damaligen Sprachgebrauch) des SHB und der DKP über unabhängige Linke und Mitglieder diverser K-Gruppen bis zu den Spontis. Die meisten verfügten über große politische Erfahrung und vielfältige Talente. Im Jahr 1973 schlossen sich die studentischen MieterInnen zusammen und bildeten die „Mietergruppe Haynstraße 1-3/Hegestraße 41“, zunächst mit dem Ziel, den Abriss des Hauses zu verhindern und ihr langfristiges Wohnen im Haus zu sichern. In der 1973/1974 mit der Überschrift „Kampf dem Mietwucher und der Bodenspekulation – Für den Erhalt der Häuser Haynstraße/Hegestraße“ beschlossenen „Politischen Plattform“ wurde jedoch festgelegt, den Kampf über die eigenen, unmittelbaren Interessen hinaus im Stadtteil und in Hamburg mit folgenden Losungen zu führen:

„Kampf dem Mietwucher und der Bodenspekulation * Für Erhaltung und Sanierung zentraler Wohngebiete * Überführung von Grund und Boden in gesellschaftliches Eigentum!“

Es war eine große Leistung der Mietergruppe, dass es ihr gelang, auf dieser politischen Grundlage erstmals in Hamburg eine Aktionseinheit der ansonsten völlig verfeindeten

genannten linken politischen Gruppierungen im Haus (und mit Wirkung darüber hinaus) herzustellen.

So wurden der Abriss des Hauses verhindert und die ersten Räumungsprozesse gewonnen. Nachdem schon die Besetzung der 7 im Haus leer stehenden Wohnungen vollständig organisiert war, gelang es uns nach langen Verhandlungen 1975 unseren einzigartigen Mietvertrag über das gesamte Haus und Grundstück auszuhandeln. Dieser Mietvertrag garantiert uns bis heute eine extrem niedrige Miete und viele ungewöhnliche Sonderrechte als Mietergruppe und hat allen vielfältigen Angriffen der Vermieterseite bis heute standgehalten.

Danach führten wir, obwohl wir selbst zumindest bis 1990 durch den Mietvertrag gesichert waren, den Mieterkampf über das Haus hinaus in Eppendorf und in ganz Hamburg fort. Aus dem Haus heraus wurden die Mieterinitiativen Eppendorf und Eimsbüttel gegründet, später auch „Mieter helfen Mietern“ als alternativer Mieterverein. Wir vertrieben im Selbstverlag den rechtlichen Ratgeber „Mietrecht für Mieter“. Einige Jahre lang führten alle BewohnerInnen, in Zellen organisiert, in Eppendorf Nachbarschaftstreffen mit MieterInnen durch und leisteten Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir äußerten uns als Haus auch zu allgemeinen politischen Themen über Schaukästen, Transparente und Flugblätter.

Natürlich war immer schon der Einsatz der Einzelnen unterschiedlich stark, einige gingen voran, andere mussten mitgezogen werden.

Auch hat das politische Engagement im Laufe der Jahre nachgelassen. Aber nach wie vor werden wir verbindlich durch das juristische Konstrukt des Mietvertrags und die Satzung geeint und zusammengehalten als politisches Mieterprojekt.

1990 wurde ein verbindliches Regelwerk geschaffen, das den Kauf von Wohnungen als Instrument zum Erhalt des Mietverhältnisses definiert. Alle unsere Wohnungseigentümer bleiben auch Mieter.

Die Mietergruppe hat vertragliche Vereinbarungen mit unseren Mieter-Eigentümern geschlossen, die sicherstellen, dass die Wohnungseigentümer- und Vermieterstellung für die Ziele und Interessen der Mietergruppe genutzt werden und das Haus weiterhin der Spekulation entzogen wird (s. dazu im Einzelnen unsere Satzung unter G.)

Mittlerweile gehören über zwei Drittel der Wohnungsfläche Mieter-Eigentümern. Damit hat auch die Verantwortung für den Erhalt des Hauses und die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Einzug gehalten in die Mietergruppe. Auch in dieser Situation zeigen wir uns als Gemeinschaft solidarisch, tragen diese Herausforderung gemeinsam und wollen den Beweis erbringen, dass bezahlbarer Wohnraum erhalten werden kann, selbst wenn für die kontinuierliche Sanierung und Instandsetzung des Hauses oder gar die Erweiterung des Wohnraums (Dachboden) gesorgt werden muss.

Damit können wir zu einem möglichen Modell für andere Mieter-/ Mietereigentümerprojekte werden und zeigen, wie auch Wohnungseigentum solidarisch für den Erhalt bezahlbaren Wohnraums eingesetzt werden kann.

Ende 2011 bildeten sich als neuer Teil der Mietergruppe die „Kinder des Hauses“, die vorrangig in leer werdende Wohnungen einziehen und unser Projekt fortführen wollen (s. dazu im Einzelnen unsere Satzung unter E. 1. + 4.).

Politische Werte

Wenn die „Politische Präambel“, die erstmals 1978 formuliert worden ist, von Achtung und Toleranz bei unterschiedlichen politischen Auffassungen spricht, so ist dies bezogen auf die damaligen politischen Differenzen. Gemeinsame Grundhaltung war eine explizit linke Auffassung der Welt. Das bedeutete, dass die verbrieft Toleranz sich nur auf dieses linke politische Spektrum beschränkte.

Heute wird man jedoch aufgrund der persönlichen Entwicklung von Mitgliedern der Mietergruppe, der veränderten Zusammensetzung der Bewohnerschaft und aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse nicht mehr von einem eindeutig linken Konsens wie in den Jahren 1970 ff. innerhalb der Mietergruppe ausgehen können.

Konsens ist aber nach wie vor die Auffassung, dass Mietwucher und Bodenspekulation bekämpft werden müssen, und dass es eine gesellschaftliche und soziale Notwendigkeit ist, menschenwürdigen Wohnraum zu niedrigen Preisen zu erhalten und zu schaffen. Insofern ist diese politische Auffassung ein für uns bestimmender Wert. Auf diesem Sektor wollen wir politisch aktiv handeln.

Selbstverständlich ist nach wie vor, dass sich alle Mitglieder der Mietergruppe verpflichtend an dem Kampf um den Erhalt unseres Mietvertrags und die Bewahrung unserer besonders günstigen Mietbedingungen beteiligen.

Übereinstimmende Grundlage unserer Gruppe sind aber weitere politische Werte:
Wir lehnen alle rechtsextremen, faschistischen, nationalistischen, militaristischen, antisemitischen, fremdenfeindlichen Handlungen und Haltungen ab.
Wir treten ein für den Schutz von Minderheiten und eine freie, basisdemokratische, rechtsstaatliche, ökologische, offene, kulturell vielfältige und soziale Gesellschaft.

Auf der Grundlage dieser zuletzt genannten Werte bietet das Haus eine Plattform für politische Diskussionen und Initiativen. Entsprechende Beschlüsse der Hausversammlung zu Transparenten, finanzieller Unterstützung, Unterschriftenlisten, Aktionen etc. können mit Mehrheit gefasst werden, verpflichten die Einzelnen aber nicht zu Aktivitäten oder eigener Beteiligung.

Was ist das Besondere am Haus?

Wir können gelungene Straßen-, Haus- oder Treppenhausfeste organisieren, können aber auch über die Interessen des eigenen Projekts hinaus nach außen politisch aktiv sein. Wir haben

einen Versammlungsraum, einen Handwerkerkeller, einen Kinder-, einen Hundegarten und vor dem Haus eine öffentliche Ruhebänk errichtet.

Nicht nur Lage und Bauweise des Hauses („eines der schönsten Häuser Eppendorfs“) sind etwas Besonderes. Wir sind zudem das wohl älteste politische Wohnprojekt Hamburgs, das noch für seinen Erhalt kämpft und können auf eine besondere Geschichte einer basisdemokratisch selbstverwalteten Mietergruppe und eines erfolgreichen Mieterkampfes zurückblicken. Beides hat zum Erhalt des Hauses und zu seiner besonderen Ausstrahlung geführt: „Mythos Haynstraße“.

Welche Potentiale haben wir und wie nutzen wir sie besser?

- Wir sind viele, teils hochqualifizierte Menschen mit ausgeprägten Fähigkeiten. Diese Fähigkeiten wollen wir im Kollektiv wieder mehr einbringen und zu einem noch besseren Ganzen werden – so wie wir es geschafft haben, die meisten Meinungsbildungsprozesse zu einem einvernehmlichen Ergebnis zu bringen.
- Wir sind gut darin, uns selbst zu organisieren.
- Wir wollen stetig daran arbeiten, besser miteinander umzugehen.
- Wir schaffen Raum und Möglichkeiten für Weiterentwicklung und lassen diese auch zu.
- Wir sind organisiert und haben Potential und Ideen, um unser gemeinsames Leben (jung und alt) im Haus besser umsetzen zu können.
- Wir können den Gemeinschaftsgedanken durch respektvollen und höflichen Umgang weiter stärken und Talenten des Hauses mehr Raum und Anerkennung geben.

Die Motivation im Haus

Die Voraussetzungen für Motivation sind gut:

Das Leben in Gestalt einer Mietergemeinschaft in diesem außerordentlich schönen Haus und mit einem Mietvertrag, der viele besondere Entfaltungsmöglichkeiten für die Individuen bietet, ist eine besondere Chance. Es ist gleichzeitig für uns BewohnerInnen Verpflichtung, diese Chance für uns selbst und für die Gemeinschaft zu nutzen. Wir bringen dafür gute Voraussetzungen mit und sind routiniert in Gruppen- und Kommunikationsprozessen. Voraussetzung für Engagement im Haus ist aber grundsätzliche Offenheit für andere Sichtweisen und Standpunkte, gegenseitiger Respekt, Toleranz, Konfliktbereitschaft und Transparenz. In einem solchen Klima kann es auch in Zukunft gelingen, das Zusammenleben im Haus zu gestalten und so auch im nachbarschaftlichen/ Stadtteilumfeld wieder sichtbarer zu werden.

Wo wollen wir hin?

Die „Mietergruppe“ ist zukunftsfähig, wenn wir Veränderungen innerhalb des Hauses mit Lust und Energie umsetzen und unsere Potentiale nutzen, um die Mietergruppe sozial, politisch und rechtlich zusammen zu halten.

Was könnten/sollten wir tun:

Die Haynstraße/Hegestraße bleibt, wenn

- die politische Idee der Mietergruppe von der Mehrheit der HausbewohnerInnen getragen wird und das gemeinsame Interesse der Mietergruppe weiter im Blick bleibt;
- wir uns dafür einsetzen, dass die Selbstverwaltung der Mietergruppe erhalten bleibt und der Mietvertrag Bestand hat;
- wir vor dem Hintergrund von Identität und Selbstverständnis der Mietergruppe nach außen Interessen und Positionen aktiv vertreten;
- wir verantwortlich mit Wohnraum umgehen und die Wohnmöglichkeiten im Haus so verändern (u.a. Ausbau Dachgeschoss), dass Familien, Paare, Einzelpersonen und Wohngemeinschaften den Raum haben, hier zu wohnen;
- wir Wohnraum so verändern, dass HausbewohnerInnen auch im Alter in ihren Wohnungen bleiben können und der Zugang zu den Wohnungen sichergestellt ist (u.a. Aufzüge);
- wir Ideen für das Miteinander von älteren und jüngeren BewohnerInnen im Haus jetzt entwickeln und umsetzen, jenseits von Alt und Jung, und ggf. für das Füreinander der Älteren im Alter.
- wir auch Freizeit- und Alltagsaktivitäten wieder mehr gemeinsam gestalten und dadurch den sozialen Zusammenhalt stärken.

Damit uns das gelingt, brauchen wir die regelmäßige und aktive Mitwirkung aller im Haus. Das Gespräch über notwendige Veränderungen muss Teil unserer Routine in der Konzeptgruppe, auf der Hausversammlung und in den AGs werden.

Die Mietergruppe Haynstraße 1 -3/Hegestraße 41

Einstimmig beschlossen am 17.02.2019 (mit Satzungsrang)